

GalerieInfo 2/2019

Widerstand - Erste Schritte auf Berliner Pflaster

Ausstellung & Würdigung der Finalisten des Peter-und-Luise-Hager-Wettbewerbs 2019 in der Saarländischen Galerie

Es war wie immer, wenn eine größere Anzahl lebhafter junger Künstler mit spürbar kreativer und diskursiver Begeisterung die Räume füllt – auch was den Lärmpegel angeht. Die fünf männlichen und acht weiblichen Nominierten des diesjährigen Preises – davon jeweils zwei als Autoren im Doppelpack - hatten die Aufgabe angenommen, das Thema Widerstand sinnlich erfahrbar zu machen: über Bilder oder Objekte, Texte oder Tonssequenzen – oder gleich in der Kombination mehrerer Disziplinen. Gefälligkeit indes war nicht angesagt – eher eine konnotative Herausforderung erwartet - Fragwürdigkeit im Wortsinn. Widerstand sei gerichtete Energie – mit diesem Satz brachte es Matthias Winzen, Professor an der HBK Saar, in seiner Würdigung auf den entscheidenden Punkt. Widerstand entsteht nun mal durch Konfrontation – und- ja! - erfordert Haltung.

Die Begrüßung der Gäste übernahm in gewohnt herzlicher Manier der Hausherr Bernhard Lohr, nach ihm sprach Susanne Trockle vom Vorstand der Hager-Stiftung über Ziel und Zweck der seit 2012 zum dritten Mal von der Stiftung und der HBK ausgelobten Preise (drei gestaffelt) – für junge Hochschulabsolventen gewiss ein nettes Zubrot.

War es Absicht oder willkommener Zufall – alle Referenten mussten sich ständig ein lautes „Nein“ gefallen lassen – aus verschiedenen Mündern, von unterschiedlichen Menschen. Der verbale Eingriff kam nicht aus dem Auditorium, das verharnte gewohnt andächtig. Es waren 41 Stimmen von ebenso vielen Ateliergästen in der Videoarbeit von Shakti Paqué. Dass die Probanden von der Künstlerin freilich zunächst um ein entschiedenes verbales „Nein“ gebeten worden waren, was sie auch brav taten – und erst kurz vor der Aufnahme aufgefordert wurden zu nicken – das verursachte mentale & mimische Konflikte. Widerstand wie aus dem Bilderbuch und kurios anzuschauen – mit etwas Bauchgrimmen dazu. Die Künstlerin erhielt für diese Arbeit den mit 5000 € dotierten 1. Preis. Eine – wie ich finde – plausible Entscheidung.

Bei der öffentlichen Zuerkennung des zweiten Preises stutzen wohl einige im Publikum – ging er doch an eine formal – auf den ersten Blick – sehr bescheidene Arbeit: eine klein-formatige Zeichnung, darauf grob schraffiert eine menschliche Figur – ihr gegen-über eine weiße Fahne, Symbol des aufgegebenen Widerstandes. Mit kargen



Mitteln eine reflektierte Position respektive deren Infrage-stellen-können zu beschreiben – das ist Esther Ramsbock gelungen – und die 3000 € Preisgeld erscheinen durchaus verdient.

Bei der Bekanntgabe des dritten Preises stutzte ich etwas- aber ein Votum für oder gegen etwas ist nun mal (auch) persönlich: Joanna-Melissa Crittendon verwendete für ihre - erst mal sehr harmlos lebensecht & materialgetreu erscheinende Installation „Impurity Washing“ - den dritten Preis (1000 €). Verunreinigung, Unanständigkeit, Unsauberkeit – durch einen empfohlenen Waschgang zu entfernen? Nicht, wenn dieser so weiblich kontaminiert ist: die merkwürdig geformte Seife hat die Künstlerin aufwendigst aus eigenen körperlichen Derivaten wie Schweiß, Fett und Haaren hergestellt. Der Rest der Assemblage aus Waschbecken, Handtuch und Podest indes scheint vertraut. Die Installation will gelesen werden als Verweis auf die Sexualisierung (und damit wohl auch den Missbrauch) des Weiblichen in der Werbung . Ein gewiss engagiertes künstlerisches Plädoyer für geschlechtsneutralen Umgang miteinander.

Die übrigen Exponate beschäftigen sich – in Ausweitung des Themas – mit teilweise subtilen Ausdeutungen des Widerstandes – gegen innerfamiliäre Zuordnungen von Rollen in dem Comic von Eric Heit, in einer skurril-frechen Demo weiblichen Trotzes gegen das Tragen spezieller Kleidungsstücke – hier des Büstenhalters – in dem großformatigen Gemälde von Darja Lindner mit dem eindeutigen Titel „Freiheit für die Titten!“

Widerstand gegen Xenophobie und Rassismus in jedweder Ausformung prägt indes die Gemeinschaftsarbeit von Radion Rabovski & Sebastian Schuster: eine etwas kompliziert erscheinende, aber verweisstarke Installation aus digitalen und analogen Aussagen in unterschiedlicher Form und Sprache – gerade der Einsatz arabischer Schrift, die häufig „als grafischer Angsterreger genutzt wird“ (Rabovski & Schuster), gibt dem normal gebildeten Mitteleuropäer doch ein paar Rätsel auf.

Aber – auch das sollte lobend erwähnt werden! – es gibt ja den von der Peter-und-Luise-Hager-Stiftung edierten, gut designten und kostenlosen Katalog!

Von Julia Gerhards stammt die interaktive Installation „Kiss me but kiss me not“ - leider war die von der Künstlerin anempfohlene Benutzung am Eröffnungsabend der Ausstellung kaum zu beobachten: sich nach Anweisung eines zu wählenden Gegenübers zu küssen - auf welchem Körperteil auch immer... Aber – Thema Widerstand: wer will derart Intimes in der Öffentlichkeit tun oder zulassen?

Eine historisch aufgeladene Deutung von Widerstand in dem fast fotorealistischen Gemälde der Anica Seidel – wie einige der Kolleg(inn)en im Zweitstudium an der HBK und bereits wissenschaftlich am eigenen Leibe beeinflusst: ein Porträt des Kommune 1-Mitgliedes Rainer Langhans - mit dem berühmten Pudding-Bomben-Fake in der Hand, das auf das Attentat auf den damaligen amerikanischen Vize-Präsidenten Hubert H. Humphrey verweist. Gemalt im vergangenen Jahr: mit einem würdevoll posierenden älteren Herrn (Langhans), vor einer Collage von historischen Zeitungsausschnitten. Langlang her!

Ebenfalls rekurrierend in die Epoche der Hippies – aber dann doch flächendeckend alles & nichts transparent verheimlichend – der „Perlenvorhang aus Widerstand“ des Künstlerduos Felix Gropper & Bernd Rosinski. Ein aufmüpfig autobiografisch unterfütterter Text im Begleitheft – der tat not – denn körperlichen Widerstand leistet dieses Objekt aus Draht & Perlen nun nicht. Aber vielleicht – siehe Gebrauchsanweisung – gerade deswegen...



Das Video der Luxemburgerin Catherine Duboutay illustriert Widerstand ganz körperlich: die Künstlerin stellt selber die Protagonistin dar im dualen System der Kräfte - Kraft ausüben oder etwas verkräften bedeuten für sie Antipoden im Illustrieren von Widerstand & Widerständlichem. Ebenfalls ein Video – diesmal angesiedelt in der realen Arbeitswelt - von der aus der Ukraine stammenden Anja Khersonska , die selber als Darstellerin auftritt: mit dem Titel „Beat“. Nach eigenem Bekunden „desidentifiziert“ sie sich mit der Arbeit in einer Metallwerkstatt, die sie mit einer Kollegin widerständig – sozusagen – teilt. Die beiden Protagonistinnen pressen sich gegen Aluminiumplatten, nehmen Abdrücke ihrer Körper (acht ganze Stunden lang! alle Achtung!) und wollen damit einerseits die Technik in dieser Branche konzeptuell für eigene Aussagen verwerten - und andererseits Distanz und Nähe des Prozesses illustrieren. Sie sahen sich die ganze Zeit über – trotz leiblicher Nähe – nicht! Widerstand? Da sollte man vielleicht nochmal nachfragen....

Ingeborg Koch-Haag

Die Ausstellung ist noch bis **13. April.2019** geöffnet, jeweils Dienstag bis Samstag, 14-18 Uhr

Der Katalog zur Ausstellung kann in der Saarländischen Galerie unentgeltlich angefordert werden.

Gästebuch:

Susanne Trockle, stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Peter-und-Luise-Hager-Stiftung, **Prof. Mathias Winzen**, HbK Saar; **Reinhold Kopp**, Minister a.D.; **Dr. Herbert Mandelartz**, Staatssekretär a.D., **Prof. Dr. Linda Hentschel**, Kunsthochschule Mainz; **Hiltrud Breyer**, MdEP a.D.,

Künstlerinnen und Künstler: **Cornelia Fachinger**, **Paulette Penje**, **Klaudia Stoll**, **Joanna-Melissa Crittendon**, **Catherine Duboutay**, **Felix Gropper & Bernd Rosinski**, **Eric Heit**, **Darja Linder**, **Shakti Paqué**, **Radion Rabovski & Sebastian Schuster**, **Esther Ramsbrock** und **Anica Seidel**

Nachtrag zur Ausstellung „Sehstücke“ von Sigurd Rompza

Im Rahmen dieser Ausstellung fanden neben der Ausstellungseröffnung noch zwei weitere Veranstaltung in Anwesenheit des Künstlers statt. Erstmals lud die Saarländische Galerie ihre Nachbarn, dies sind viele kleinere Unternehmen, aber auch so bekannte Unternehmen wie Axel Springer SE, Rocket Internet oder Zalando, zu **ART AFTER WORK** ein. Zeitgenössische saarländische Kunst in lockerem Gespräch mit dem Künstler, bei einem Glas saarländischem Wein und saarländischem Bier. Dieses neue Veranstaltungsformat wird die Saarländische Galerie zukünftig in lockerer Reihenfolge weiterführen.

Den Abschluss der Ausstellung bildete das im Rahmen der Finissage durchgeführte **Künstlergespräch** mit Sigurd Rompza. „Wenn ich als Künstler über Kunst schreibe, künstlertheoretische Überlegungen anstelle, will ich vertiefte Einsicht in die eigene Arbeit gewinnen.“ Mit hoher Professionalität und viel Einfühlungsvermögen



erläuterte Sigurd Rompza die Wurzeln seines Schaffens. In der Diskussion mit den anwesenden Gästen, darunter Kunsthistorikerinnen und Vertreter der philosophischen Fakultät der TU Berlin, wurden für die anwesenden Gästen auch tiefer liegende Zusammenhänge und Strukturen der zeitgenössischen bildenden Kunst sichtbar - einer der Höhepunkte des Veranstaltungsspektrums der Saarländischen Galerie in den vergangenen Jahren (Fotos 5/6).

Neues von den „Freunden der Saarländischen Galerie“

Die vergangene Veranstaltung: Besuch des Bilderkellers in der Akademie der Künste am Pariser Platz

Bei der jüngsten Veranstaltung des Freundeskreises der Saarländischen Galerie mussten die Teilnehmer zunächst steil treppab in den ehemaligen Kohlenkeller der Akademie der Künste unter dem Pariser Platz steigen. Dort öffnete sich den Besuchern eine nicht erwartete Welt aus faszinierenden Wandbildern, Ausdruck des Experimentierens und der Freude. In den kleinen, verwinkelten Kellerräumen der AdK feierten in den Jahren 1957 und 1958 Berliner Künstler und Künstlerinnen ihre Faschingsfeste. Die Dekoration der ehemaligen Kohlekeller übernahmen Künstler wie z.B. Manfred Böttcher, Harald Metzkes, Ernst Schroeder und Horst Zickelbein, alle experimentierfreudige Künstler und Meisterschüler der Akademie. Ein unvergessliches Erlebnis für den Besucher. Einen ausführlichen Bericht befindet sich auf der Internetseite der Saarländischen Galerie/Freundeskreis. Siehe auch Fotos Nr. 7 und 8 im Anhang.

Die nächste Veranstaltung des Freundeskreises: Besuch des Bundespresseamtes

09. Mai 2019, 15:00 Uhr

Mehr Informationen über den Freundeskreis finden Sie unter

<https://www.saarlaendische-galerie.eu/freundeskreis/>.

Werden Sie Mitglied bei den Freunden der Saarländischen Galerie!

Unsere nächste Ausstellung

26. April 2019, Thomas Meier-Castel, Große Radierungen; Eröffnung zum Gallery Weekend!

Berlin, 27.03.2019

Redaktion: Ingeborg Koch-Haag/ Andrea Weber/Bernhard Lohr;

Verantwortlich: Bernhard Lohr



Fotos 1 bis 4: Eröffnung der Ausstellung „Peter-und-Luise-Hager Preisträger“ – Fotos: Maurice Weiss



 <p>Ministerium für Bildung und Kultur SAARLAND</p>	 <p>Landesvertretung SAARLAND</p>	 <p>STIFTUNG MESAAR DIE METALL • ELEKTROINDUSTRIE</p>	 <p>Peter und Luise Hager Stiftung</p>
 <p>LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG Ministère de la Culture</p>	 <p>ostbelgien</p>	 <p>SMV Saarländischer Museumsverband</p>	



Fotos 5 bis 6: Künstlergespräch mit Sigurd Rompza – Fotos: Bernhard Lohr



Fotos 7 bis 8: Bilderkeller der Akademie der Künste (Freunde der Saarländischen Galerie) – Fotos: Bernhard Lohr



